

Hochaltar.
Tafel XVI.

1. Hochaltar (Taf. XVI). Auf drei Stufen rechteckige Mensa mit schwarzer Holzverkleidung, an den Seiten geschwungen, verziert mit vergoldeten Ranken. — Schönes großes Tabernakel, Holz, vergoldet, in Form eines kleinen Rundbaues. Als Tür rundbogige Nische mit Muschelabschluß, darin die Gruppe der Kreuzigung mit vergoldeten Holzfiguren. Beiderseits der Tür zwischen je drei gedrehten Säulen die vergoldeten Statuetten der vier Kirchenväter; geschwungene Kuppel, oben auf dem Buche mit den sieben Siegeln das versilberte Lamm. — Wandaufbau, Holz, schwarz gestrichen, mit vergoldeten Säulen und Zieraten, die Ostseite des Chorrechteckes abschließend. Untergeschoß: In der Höhe des Tabernakelgesimses durch gerades, einfach profiliertes Gesims abgeschlossen. Beiderseits des Tabernakels je eine reichgeschnittene vergoldete Kartusche mit den Wappen des Stiftes und des Abtes Ämilian Sengmüller (1676—1696). Über den Enden der Mensa je ein prismatisches vorspringendes Postament, geschmückt mit einem großen Cherubskopf mit vergoldeten Fruchtgehängen. Neben der Mensa beiderseits ein rundbogiger Durchgang, umrahmt von einer vergoldeten Fruchtgirlande, daneben außen ein großer polychromierter Cherubskopf mit einem herabhängenden Früchte- und Blumenbündel. — Hauptteil: In der Mitte großes rundbogiges Altarbild, daneben zwei Paare von vergoldeten Säulen, von versilberten Lorbeerzweigen umwunden, mit reichen vergoldeten Kompositkapitälern. Zwischen den Säulen oben Gehänge aus vergoldeten Zweigen. Am Rahmen des Altarbildes oben vergoldete Blumengirlande und breitovales Schild in vergoldeter Blattwerkumrahmung mit einem polychromierten Cherubskopf. Auf den Säulen ruht ein korinthisches, über den Säulen verkröpftes Gebälk, das mit vergoldeten Blätterrosetten verziert ist; über den Säulenintervallen je ein polychromierter Cherubskopf mit vergoldeten Blumenfestons. Das vorspringende Abschlußgesims ist über dem Altarbild aufgebogen. — Aufsatz: Über dem Altarbilde flachbogiger Giebel mit Seitenvoluten, darin ovales Aufsatzbild, umrahmt von vergoldetem Blumenkranz, oben schweres vergoldetes Fruchtgehänge, ein Cherubskopf und Name Jesu in vergoldetem Strahlenkranz. Über den seitlichen Säulen zwei kurze rundbogige Giebelansätze.



Fig. 473 Michaelbeuern, Statue des hl. Rupert am Hochaltar von Meinrad Guggenbichler, 1691 (S. 493)

den Händen auf das Wunder hin. Die untere Hälfte des Bildes füllen die athletischen braunen Gestalten dreier Krieger. Der zur Linken ist noch in tiefen Schlaf versunken, der mittlere ist entsetzt mit schreiend verzerrtem Gesichte rücklings zu Boden gestürzt, während sein mutigerer Genosse zur Rechten kampfbereit empor springt, mit Schild und Hellebarde bewehrt. Links im Hintergrunde sieht man die drei Frauen dem Grabe sich nahen (Taf. XVII).

Tafel XVII.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Altarbild. Die Auferstehung Christi. Aus dem etwas nach rechts gestellten Sarkophag schwebt der Auferstandene empor. Ein feuriger orangeroter Mantel umflattert den olympisch-schönen Leib des blondlockigen Erlösers, in der nach rückwärts gebogenen rechten Hand hält er die Fahne, die linke ist gebietend erhoben. Während schwarze Dämpfe von unten aufwallen, erstrahlt die Luft über dem glänzenden Haupte Christi in hellstem Gelb. Putti und Cherubsköpfe schweben zu beiden Seiten. Am linken Rande des Sarkophags sitzt der Engel, in ein hellblaues Gewand gehüllt, und weist mit